



Die Cargo-Bar im Schatten der Johanniterbrücke in Basel ist einer der Lieblingsorte unseres Autors. (2. Juli 2010)

Eine Liebeserklärung an das «Santihans»

Obwohl sich das Basler Quartier St. Johann sehr verändert hat, bleibt es für Wirtschaftsredaktor und Wahlzürcher Markus Städeli Heimat

Ich bin ein Basylant. Einer jener Basler also, die in Zürich leben und entgegen den Klischees sogar sehr zufrieden. Während meine Wahlheimat Zürich aus allen Nähten platzt, weil so viele hierhin wollen, stagniert Basel und verwaltet scheinbar nur noch das Erreichte. Während hier neue Geschäftsmodelle, Gastrokonzepte und Modetrends zirkulieren, bereitet man sich in der Stadt am Rhein rund ums Jahr auf die nächste Fasnacht vor.

Ich frage mich schon lange: Wieso um Himmels willen vermarktet sich die attraktive Stadt am Dreiländereck so grottenschlecht? Sie, die über ein derart reiches intellektuelles Erbe verfügt, einen Flug- und Rheinhafen ihr eigen nennt, bedeutende Messen durchführt und Weltkonzerne wie Novartis oder Roche beherbergt?

Zu verstecken braucht sich Basel wirklich nicht. Bei meinen Besuchen am Rheinknie wird mir oft warm ums Herz. Nicht nur im Jogge, in den weiten Ausstellungsräumen der Fondation Beyeler oder wenn ich mich, mit einem Schwimmsack ausgerüstet, den Rhein hinuntertreiben lasse. Vor allem auch in dem Quartier, wo ich aufgewachsen bin. Es heisst

Santihans (baslerisch für St. Johann) und ist einer der grossartigsten Orte der Welt.

Natürlich, ich bin ein wenig voreingenommen. Wo der flüchtige Betrachter einen ordinären Schulhausplatz sieht, spielen sich vor meinem inneren Augen die Dramen meiner Kindheit ab. Hier hätte ich um ein Haar meine erste grosse Liebe geküsst – eine Türkin – und dort drüben prügelte mich damals Yussuf windelweich, auch er ein Anatolier. Es ist kein Zufall, dass meine erste Lebensphase so stark von Ausländern geprägt wurde. Die Schweizer Rotznasen in meiner Primarschulklassen konnte ich an einer Hand abzählen. 42 Prozent der 20 000 Einwohner des St.-Johann-Quartiers haben keinen roten Pass. Wer das viel findet, war noch nie ennet dem Rhein in Klein-Istanbul alias Matthäus-Quartier.

Dennoch werden auch Nationalkonservative mein Quartier mögen. Gerade, weil das St. Johann (noch) nicht im gentrifizierten Hochglanz-Look daherkommt. Gleichzeitig hat es sich so dramatisch gewandelt wie sonst kein anderer Stadtteil.

Je nach Definition beginnt das schönste aller Quartiere beim Fünfsternhotel Trois Rois in der Altstadt und erstreckt sich, rechts vom Rhein begrenzt, bis zum Novartis-Campus. Dort also, wo Stararchitekten an einem der teuersten Forscherghettos überhaupt zimmern. Einen sonntäglichen Streifzug beginnt man am besten mit einem Brunch auf der Terrasse des besagten Hotels (1) und geniesst den Blick auf die Mittlere Brücke (2). Von dort aus könnten die Besucher nordwärts dem Rhein entlang spazieren. Somit würden sie allerdings die parallel verlaufende St.-Johanns-Vorstadt (3) verpassen, die, von schmalen, hohen Altstadt-häusern gesäumt, bis an die französische Gren-

“ Wieso um Himmels willen vermarktet sich die attraktive Stadt am Rheinknie so grottenschlecht? ”



ze führt. Am besten, man läuft beide Strassen ab. Nach der Johanniter-Brücke (4), in deren Schatten die herrlich versifft Cargo-Bar (5) liegt, stösst man auf das Rhybadhysli Santihans (6) und, kurz vor dem St.-Johannstor (8), auch noch auf die neuen Büros der Architekten Herzog und de Meuron (7).

Hinter dem Stadttor verändert sich das Quartier sichtbar. Nun prägen die Einwanderer das Strassenbild. Beispielhaft hierfür ist der von einem Tamilen geführte Denner (9), der 365 Tage bis um 22 Uhr geöffnet ist und ein Sortiment führt, über das man sich am Hauptstiz des Detailhändlers wundern würde.

So gelangen die Besucher schliesslich zum Voltaplatz (10) und zur doppelstöckigen Dreirosenbrücke (11), wo nach einem Jahrzehnt Bauarbeiten kein Stein auf dem anderen geblieben ist. Nach einem Blick über den Zaun auf den Novartis-Campus (12; um diesen zu besichtigen, ist eine Anmeldung nötig) sollte man den Tramlinien entlang vom Rhein weg in Richtung des umgenutzten Bahnhofs St. Johann (13) wandern. Dieser ist ein Brutkasten für die «kreative Wirtschaft» geworden: Künstler und Designer arbeiten hier in Ateliers, in einem kleinen Laden werden Kleider, Schmuck und Wohnaccessoires verkauft. Ein Restaurant mit dem Namen «Buffet» lädt zum Verweilen ein, und im Herbst soll gar ein riesiges Dampfbad seinen Betrieb aufnehmen. Derzeit ist eine Ausstellung über Basel im 20. Jahrhundert zu sehen. Sie veranschaulicht, wie sehr diese Stadt trotz ihrer peripheren Lage die Geschichte der Schweiz geprägt hat.

Das ist mein Basel. Ich kenne kein besseres. Mit Fug und Recht behaupten Bewohner der anderen 18 Basler Quartiere (und selbst Basylanten) das Gleiche von ihrem Stadtteil.

Schauen, staunen, kaufen, feiern

Vier Tage, vom 15. bis zum 19. Juni, steht Basel ganz im Zeichen der Art: Zum 42. Mal findet die weltweit wichtigste Messe für moderne und zeitgenössische

Kunst in der Stadt am Rheinknie statt. Aber auch Menschen, die mit Gegenwartskunst weniger anfangen können, kommen in Basel auf ihre Kosten



ILLUSTRATION: ILLUMJELERICH

1 **Art Basel.** Wer die Messe betritt, sollte wie immer viel Zeit mitbringen: Dieses Jahr werden durch nahezu 300 Galerien die Arbeiten von über 2500 Künstlern ausgestellt. Art Basel, Messeplatz; www.artbasel.com

2 **Eoipso.** Das Restaurant Eoipso im Gundeldingerfeld liegt ein Stück entfernt vom Art-Trubel. In der ehemaligen Fabrikhalle wird klassische europäische Küche angeboten. Anschliessend lohnt es sich, einen Cocktail an der Bar zu probieren. Eoipso, Dornacherstrasse 192, Tel. 061 333 14 90; www.eoipso.ch

3 **Stellwerk.** Im ehemaligen Bahnhof St. Johann ist ein Zentrum mit Ateliers für Kreative entstanden. Ein Laden mit ausgewählten Produkten und das Restaurant Buffet machen den Besuch auch für Unkreative lohnenswert. Stellwerk, Vogesenplatz 1; www.stellwerkbasel.ch

4 **Bonvivant.** In der ehemaligen Seidenspinnerei steht täglich nur ein einziges Menu auf der Karte – aber das ist vorzüglich, hier kocht Gourmetkoch Andreas Schürmann. Mittlerweile ist das «Bonvivant» in aller Munde, deshalb unbedingt vorher reservieren! Bonvivant, Zwingerstrasse 10, Tel. 061 361 79 00; www.bon-vivant.ch

5 **Nasobem.** Direkt hinter dem Bahnhof, auf der Gundeldinger Seite, lädt

das «Nasobem» (der Name ist einem Gedicht von Christian Morgenstern entnommen) zum Kaffeetrinken und Schmökern ein. Nasobem, Buch- und Kaffeebar, Frobenstrasse 2, Tel. 061 271 22 23; www.nasobem.ch

6 **Cargobar.** In der kleinen Bar am Grossbasler Rheinufer bei der Johannerbrücke finden regelmässig Konzerte und Ausstellungen statt. Bei schönem Wetter sind die meisten Gäste draussen am Fluss, trinken, reden und schauen den Schiffen zu. Wer mag, kann sich den Weg von der Kleinbasler Seite her mit der Fähre abkürzen. Cargobar, St.-Johanns-Rheinweg 46; www.cargobar.ch

7 **Liste.** In den Räumen der ehemaligen Wardeck-Brauerei gastiert während der Art eine Ausstellung mit einer Auswahl an jungen Künstlern und Galerien. Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt: das «Sud», ebenfalls in der ehemaligen Brauerei beheimatet, bewirbt Kunstschauende mit Kaffee, Kuchen und Hochprozentigerem. Liste, Burgweg 15; www.liste.ch

8 **Armoire.** Das Basler Design-Kollektiv Coming Soon lädt Modeinteressierte zum Atelierversuch in intemem Rahmen mit persönlicher Beratung ein. Im Angebot sind Accessoires, Schmuck,

Schuhe und Kleider der Schweizer Labels la Cri, Noelle Harris und It's Lauber. Armoire by Coming Soon, Klybeckstrasse 8, im Hinterhaus; www.bycomingsoon.ch

9 **Wicky.** Wer noch kein überzeugendes Outfit für die nächste Vernissage gefunden hat, sollte einmal bei Wicky vorbeischaun. Ganz in der Nähe des Kunstmuseums in Grossbasel gelegen, bietet die Boutique eine sehr gute Auswahl an bekannten internationalen Designern wie beispielsweise Marc Jacobs, Viktor & Rolf, Vanessa Bruno oder auch Alexander Wang. Wicky, Brunngrässlein 8, Tel. 061 271 11 20

10 **Laline.** In Israel gibt es bereits 60 Geschäfte mit den Körperpflegeprodukten von Laline. Im April eröffneten die beiden Schwestern Cohen und Revital Levi ihren ersten europäischen Shop an Basels bester Einkaufslage. Laline, Freie Strasse 89; www.laline.ch

11 **Handmade.** Hier gibt es schöne Dinge: Kleider, Accessoires oder kleine Geschenkideen, beispielsweise von Comme des Garçons oder Junya Watanabe. Während der Kunstmesse gibt es einen zusätzlichen Shop an der Art Unlimited. Handmade, Nadelberg 47; www.h-made.ch

12 **Woxx.** Im Shop sammeln sich moderne Antiquitäten: Im Angebot sind Designermöbel von 1930 bis heute. Hier stehen Stühle von Charles Eames neben Lampen von Luceplan und USM-Regalen. Ausserhalb der regulären Öffnungszeiten kann auch ein privater Termin vereinbart werden. Woxx Designobjekte, Turnerstrasse 30; www.woxx.ch

13 **Les Trois Rois.** Das Grand-Hotel ist seit 1844 eine sehr gute Adresse. 2006 wurde es behutsam renoviert, um es in seinem alten Glanz erstrahlen zu lassen, heute steht das Gebäude unter Denkmalschutz. Wem die klassizistisch eingerichteten Zimmer und Suiten zu teuer sind, der kann sich einen Kaffee auf der Terrasse gönnen. Grand-Hotel Les Trois Rois, Blumenrain 8, Tel. 061 260 50 50; www.lestroisrois.com

14 **Hotel D.** Keine 100 Schritte vom ehrenwerten Hotel «Les Trois Rois» entfernt, öffnete im letzten Jahr das Hotel D seine Türen. D steht für Design – und zu Recht. Das Haus ist vom Eingang bis zu den Suiten im obersten Stock durchgestaltet, im modern-eleganten Stil der Basler Architekten Wyss Santos. Die Zimmer sind mit Regendusche, Docking-Station für iPhone und iPad und WLAN ausgestattet. Selbst ein kleines Gym ist ganz-tätig geöffnet. Hotel D, Blumenrain 19, Tel. 061 272 20 20; www.hoteld.ch

Redaktion: Malena Ruder, Roberto Zimmermann

Genuss pur und ursprüngliches Graubünden

LA VAL * * * * *
bergspa hotel brigels

Manchmal entdeckt man Orte, die man ganz allein für sich haben will. Orte, an denen man es sich so richtig gut gehen lassen kann. Orte wie das Bergspa La Val in Brigels, die zum intensiven Geniessen und Entspannen einladen.

Das charmante 4-Sterne-Hotel in den Bündner Bergen bezaubert Besucher mit seinem „Chalet Chic“, einem stilvollen Mix aus lokalen und natürlichen Materialien, einer gelungenen Verbindung von traditionellen Werten und modernen alpinen Elementen. Kein Wunder also, dass der Gast in diesem Kleinod noch das echte Graubünden verspürt: Wo Stein und Holz dominieren, dürfen die Anspielungen auf die Bündner

Kultur – ein uralter Davoser Schlitten, Tür- und Möbelgriffe aus Tierhörnern, heimische Gedichte auf den Lampenschirmen – nicht fehlen.

„Zurück zu den Wurzeln“ – das gilt auch und gerade für das wunderschöne Bergspa: Roh gehauener, ungeschliffener Valsler-Quarzit und altes Tannenholz spannen den Bogen zum Haus und schaffen eine warme, wohlige Atmosphäre. Mal wähnt man sich in einem duftenden Heuschöber, dann wieder in einer Berghöhle: immer jedoch an einem Ort, der nachhaltige Erholung verspricht und – im Sinne der Haus-Maxime „Viva la vita!“ – pures Vergnügen verbreitet. Zur dieser Freude am Leben gehört im La Val unbedingt auch die Bünd-

ner Cuschina, die der Gault Millaudekorierter Maître Rudolf Möller fürs genussvolle Fine Dining im kerzenstrahlenden Restaurant Ustria Miracla gekonnt mit mediterranen Akzenten versieht. Alternativ wählt der Gast im unkomplizierten Bistro Rubi oder auf der Sonnenterrasse aus einer kleinen aber feinen Bistrolounge und zieht sich am Abend in die Smoker-Lounge Furnascha zurück.

Addiert man zu alledem noch die herzliche Gastfreundschaft von Susan und Chris Faber, die vielseitigen Sportofferten vom Biken übers Wandern und Bergsteigen bis zum Golfen – dann wird ein Aufenthalt im Hotel La Val zu einem Erlebnis, das garantiert zur Wiederholung animiert.



HOTEL LA VAL
7165 Brigels
Tel. +41 81 929 26 26
Fax +41 81 929 26 27
hotel@laval.ch
www.laval.ch

NEU mit SurselvaCard: mit vielen Inklusiv- und Bonus-Leistungen – wie z.B. freie Fahrt Sesselbahn Brigels, Museum Cuort Ligia Grischa in Trun, Museum Regional Surselva in Ilanz, Minigolf-Anlage Brigels, Badsee Brigels, geführte Wanderungen oder Mountainbike-Touren uvm. www.surselva.info

GÖNNEN SIE SICH EINE GOURMET-PAUSE ...

... im LA VAL: 3 Übernachtungen über dem Brigelser Sternenhimmel, Willkommens-Cocktail, LA VAL Frühstücksbuffet, Mittagessen a la Carte im Bistro „Rubi“, Kuchen und Kaffee (14-16 Uhr), Gourmet-Diner im Restaurant „Miracla“, Gratis-Leihbikes, freie Benutzung unseres neuen 500m² großen Bergspa, Teilnahme an den Aktivitäten des Hotel-Wochen-Programms.

... CHF 720,- / € 580,- p. P. im Doppelzimmer (Mo bis Do 10% Reduktion)

